

# Comicstrip im Sperrgebiet

In die frühere Militärstadt Wünsdorf zieht moderne Kunst ein

**POTSDAM** (thm). Aha! „Ich mache autobiographische Aktionen“, sagt Antonius Laurenz Conte und zeigt auf sein jüngstes Kunstwerk, das er vor dem „Pionierpalast der Sowjetarmee“ im einstigen Wünsdorfer Oberkommando der russischen Truppen aufgebaut hat: Auf einer der grau-kahlen Betonplattformen, wo vor einigen Jahren noch martialische Panzer, Raketen und Kanonen aufgestellt waren, hat der Schweizer Künstler nun sein Bett, seinen Fernseher und seinen Kleiderständer „installiert“. Titel:

„Zimmer in Wünsdorf 1997“. Verkehrte Welt im Sperrgebiet? Tatsächlich wird am Wochenende ein bis heute abgeschirmter Bereich der früheren Militärstadt Wünsdorf erstmals öffentlich zugänglich sein – für eine Kunstausstellung unter dem Titel „Geisterstadt – Geistesstatt“. Dort soll nun eine „Armee von Individualisten“ (Presstext) einziehen. „Wir wollen die guten Geister der Poesie für die frühere Geisterstadt mobilisieren“, sagt

Wolfgang Metz, der Landesbeauftragte für die heutige „Waldstadt Wünsdorf“. Wie Conte zeigen ab Samstag (Beginn 15 Uhr mit Musik, Theaterperformance) insgesamt fünfunddreißig Künstler aus Brandenburg und Berlin im und um den früheren „Pionierpalast“ – er befindet sich hinter dem „Haus der Offiziere“ an der Hauptallee mit dem Lenin-Denkmal – ihre Skulpturen, figürlichen und abstrakten Plastiken, ihre Malereien, Fotografien und Installationen.

Der Kontrast zur militärischen Vergangenheit der Anlage, die über Jahrzehnte hinweg von Kaiserheer, Wehrmacht und zuletzt den russischen Truppen genutzt worden war, könnte kaum krasser, kaum un-

wirklicher sein: Da provoziert im Park neben dem früheren Diarama, in dem einst die Schlachten des zweiten Weltkrieges gezeigt wurden, nun ein ausrangierter amerikanischer Straßenkreuzer mit einer bunten, überlebensgroßen Puppe auf dem Dach: „Superman rettet die abendländische Kultur“, haben Ralf Sander und Götz Lehmann das Werk getauft. Es wird, sagt Sander zweideutig, „ein riesiger Comicstrip.“ Da steht mitten im großen Saal des Ex-Pionierpalastes, wo der Putz überall von den Wänden

bröckelt, eine Plastik des Berliner HDK-Professors

Karl-Heinz Biederbick: Ein uniformiertes Eiskunstläuferpaar so steif, so hölzern, als würden sich die Kufen im Stechschritt bewegen. Der Titel: „Gold für Deutschland 1936“. Derweil zupft eine Etage drüber, in einer engen, kleinen Kammer, Ulrike Rumpfenhorst Tausende, kleine Baumwollflocken in ein Metallnetz zu einem Kokon. „Ich will zeigen“, sagt die 33-jährige, „daß sich hier



*JETZT OFFEN: Haus der Offiziere. Foto: privat*

etwas Lebendiges eingenistet hat.“ Und gleich nebenan hat die Künstlerin Mo Skito, deren bürgerlicher Name diskret verschwiegen bleibt, so farbenfroh, so witzig-kitschig „das Bernsteinzimmer“ nachgestaltet, das es inmitten des maroden Kasernen-Ambientes fast wieder genial wirkt. Nur, was wird mit all den Exponaten, wenn diese Galerie im Wünsdorfer Sperrgebiet am 28. September wieder schließt? Wolfgang Metz, der Waldstadt-Beauftragte, kann sich gut vorstellen, daß einige Skulpturen in den neuen Wanderweg integriert werden könnten, der ab Frühjahr durch die über- und unterirdische Bunkerlandschaft eingerichtet wird.